

Glaube und Gerechtigkeit

EW-Vortrag von Johann Baptist Metz

Der Hörsaal 9 beim zweiten Vortrag im Rahmen der EW-Reihe war voll besetzt mit Zuhörern jeden Alters. Über zwei Stunden ließ die Spannung nicht nach, in einem Vortrag, in dem Prof. Dr. Johann Baptist Metz „verzauberte, mitriss und bewegte“, wie es Prof. Dr. Peter Fonk von der Universität Passau zum Abschluss eines denkwürdigen Abends formulierte.

Unzählige Publikationen hat der inzwischen 83-jährige Gelehrte veröffentlicht, zahlreiche Ehrungen wurden ihm zuteil. Lange Jahre war der Oberpfälzer Direktor des Seminars für Fundamentaltheologie an der Universität Münster, später Gastprofessor für Religionsphilosophie in Wien. Er gilt als Verfechter der Parteinahme für die Armen, beschränkt sich nicht auf Sorge und Gebet um deren Seelenheil, sondern vertritt vehement eine theologische Kultur des „Nicht-Wegsehens“, eine „Mystik der offenen Augen“. So titelte denn auch der Vortrag.

Vor dem Hintergrund grauenvoller Kriegserlebnisse, die sich ihm, dem damals erst sechzehnjährigen Soldaten, tief einprägten, hatte Metz eine Theologie entwickelt, die Autorität all denen einräumt, die „unschuldig leiden“. Gelte doch der messianische Blick nicht der Sünde, sondern dem Leiden. Das Christentum sei „keine abstrakte, antlitzlose und mitleidlose Naturmystik“, kein „blinder Seelenzauber“. Vielmehr sieht Metz den christlichen Glauben als einen Gerechtigkeit suchenden Glauben, der von der Solidaritätserfahrung lebe, von der „Nähe

Gottes in dessen leidendem Christus“.

Die fundamentale These, dass abstrakte „Gottesliebe“ ohne tätige, auf den Mitmenschen bezogene Zuwendung sich selbst ad absurdum führe, durchzog sämtliche Ausführungen des vor Temperament sprühenden Gelehrten. Unter Beifall befand er, einst Berater

ANZEIGE

Ihre private
Kleinanzeige

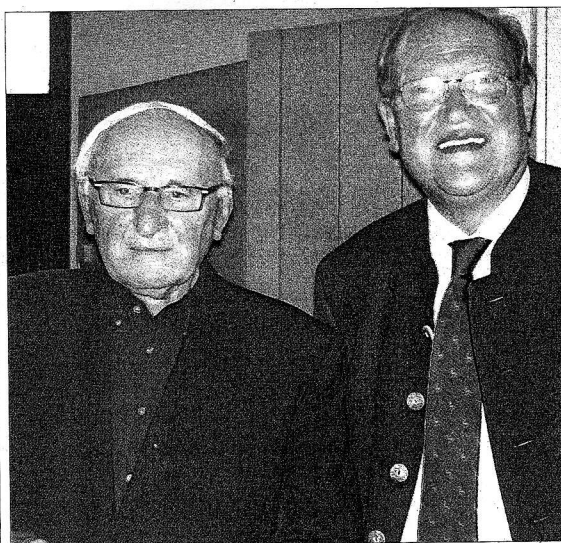
Wir beraten Sie gerne!
(0851) 802 502

Passauer Neue Presse

Wir sind für Sie da. www.pnp.de

des „Römischen Sekretariats für die Nicht-Glaubenden“, dass immer größere Pfarrverbände dem mündigen Austausch der Menschen und „neuen Gemeindebildern“ nicht zuträglich seien und dem „Zerfall der Kirche“ kaum entgegenzuwirken vermöchten. Gott sei „kein Kirchen- sondern ein Menschheitsthema“, ohne Mitleidenschaft gebe es keine „Gottesleidenschaft“. Bereits während des Referats, erst recht am Ende dankte das Publikum mit heftigem Applaus.

Marita Pletter



Nachdenken über den christlichen Glauben: Prof. Dr. Johann Baptist Metz (l.) mit EW-Intendant Pankraz Freiherr von Freyberg. – Foto: Pletter